

25 Jahre Spitex Verband Thurgau – Impressionen im Rückblick

Über 100 Personen feierten an einer gemeinsamen Veranstaltung das 25 Jahre Jubiläum unter dem Titel „Die Spitex auf dem Weg zum Dreh- und Angelpunkte in der Gesundheitsversorgung“ gemeinsam mit dem Spitex Verband Thurgau. Neben dem Rückblick auf die Meilensteine der vergangenen Jahre durch Verbandspräsident Christoph Tobler, Geschäftsführerin Christa Lanzicher sowie Fachstellenleiterin Franziska Zeller wurde vor allem in die Zukunft geschaut.



Was mit einer 35% Spitexberatungsstelle vor 25 Jahren begann und sich zu einer professionellen Geschäftsstelle und gut 200 Stellenprozenten entwickelte, davon berichteten die Verantwortlichen zu Beginn. Dank langjähriger Konstanz sowohl in der Verbandsleitung wie auch auf der Geschäftsstelle konnte sich der Verband gut positionieren und seine Mitglieder in ihrer Fachentwicklung unterstützen. Waren es zu Beginn 1991 noch 60 Spitexbetriebe mit rund 180 Vollzeitstellen, so sind es aktuell lediglich noch 20 Organisationen mit knapp 400 Stellen. Auch der Anstieg der verrechneten Stunden von 141'000 auf knapp 420'000

Stunden beeindruckt. Stolz macht die Entwicklung im Ausbildungsbereich. Die Spitex im Thurgau beteiligt sich seit Beginn der neuen Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit und auch die Anzahl an Pflegefachfrauen in der Spitexausbildung lässt sich sehen. 16 von 20 Spitexbetrieben bilden aus und bieten derzeit insgesamt 45 Ausbildungsplätze an. Den eigenen Berufsnachwuchs ausbilden und damit aktiv Einfluss nehmen auf die Fachentwicklung in der Branche, ist und bleibt ein wichtiges Ziel des Dachverbandes.



Die Gastreferentin Elsbeth Wandeler skizzierte in ihrem Referat die Spitex von Morgen und rief die Anwesenden auf, die Spitex von Morgen zu gestalten und nicht zu verwalten. Sie appellierte dabei an die Solidarität als Grundpfeiler der sozialen Gesellschaft und hielt fest,



dass Pflegebedürftigkeit ein „gesellschaftliches Grossrisiko“ darstelle, das gemeinsam getragen werden müsse. Die Kunden von morgen wollen selbstbestimmt leben, sind oft gut situiert und informiert und wollen mitreden. Angebote und Preisstruktur sind deshalb auf sie abzustimmen. Die Spitex müsse sich ausrichten auf neue Technologien in der Kommunikation und auch die Unterstützung durch Roboter sei nicht mehr nur utopisch.

Wenn die Spitex der Zukunft sich als Dreh- und Angelpunkt verstehen will, brauche sie eine Strategie für eine ganzheitliche Gesundheitsversorgung, sektorenübergreifende Strukturen und eine einheitliche Finanzierung über alle Sektoren sowie insbesondere ein gemeinsames politisches Engagement.



Elsbeth Wandeler schlug wohl auch mit etwas provozierenden Gedanken ein „Haus der Gesundheit“ als attraktiven zukünftigen Arbeitsort vor: Strukturelle Zusammenschlüsse zwischen den Versorgungsbereichen, Gesundheitszentren mit ambulanten und stationären Angeboten unter einem formalisierten Einbezug des Umfeldes sowie Ausbildungsverbände über alle Stufen. Sie stellte fest, dass die Oekonomie die Gesundheitspolitik in grossem Masse prägt und ortet einen grossen Handlungsbedarf in der Politik. Es brauche ein einheitliches Finanzierungsmodell für die Langzeitpflege ohne Trennung von Pflege und Betreuung, eine Stärkung der Pflege als Leistungserbringer im KVG und eine zielgerichtete Förderung von neuen Versorgungsmodellen durch finanzielle Anreize. Oder anders gesagt: Eine Gesundheitspolitik für den Menschen, wo der Mensch und nicht der Markt im Mittelpunkt steht und soziale Ungleichheiten, die zunehmend entstehen, abgebaut werden.

Was sich davon alles schliesslich realisieren lässt, werden die kommenden Jahre zeigen. Wie anspruchsvoll die verschiedenen Themen sind, zeigte sich denn auch im anschliessenden Podium unter der Leitung von Moderator Max Mäder. Die verschiedenen Akteure Esther Bucher, Geschäftsleiterin Spitex Thurgau Nordwest, Gemeinderätin Nicole Fischer aus Erlen, Lukas Hepp, Spitexpräsident Thur-Seerücken, Pflegefachfrau Patricia Inauen aus Arbon sowie Franz Wick als Spitexkunde diskutierten aus ihrer persönlichen Sicht und Rolle die Kernaussagen aus dem vorangehenden Referat und die zukünftigen Herausforderungen auf die ambulante Versorgung.



Selbstverständlich wurde anschliessend auch gemeinsam angestossen: Beim reichhaltigen Landfrauenapéro genossen Spitexmitglieder, Ehemalige und aktuelle PartnerInnen, Departementschef mit Vertreterinnen des zuständigen Amtes für Gesundheit und Vorstand den ausklingenden Abend und stiessen auf erfolgreiche nächste 25 Jahre an.

18. November 2016

Weitere Bildimpressionen des Anlasses:



Christa Lanzicher



Moderator: Max Mäder



Franziska Zeller



Gratulationen:

Jakob Stark / Marianne Pfister / Barbara Dätwyler



Referentin: Elsbeth Wandeler



Podiumsgespräch:
Esther Bucher, Nicole Fischer, Patricia Inauen, Lukas Hepp und Franz Wick



Musikanten der Jugendmusikschule Weinfelden

